



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Oliver Jörg, Jürgen Baumgärtner, Gudrun Brendel-Fischer, Karl Freller, Thomas Huber, Robert Brannekämper, Alex Dorow, Dr. Ute Eiling-Hütig, Max Gibis, Dr. Thomas Goppel, Michael Hofmann, Klaus Holetschek, Dr. Gerhard Hopp, Hermann Imhof, Michaela Kaniber, Sandro Kirchner, Alexander König, Bernd Kränzle, Helmut Radlmeier, Dr. Hans Reichhart, Tobias Reiß, Andreas Schalk, Martin Schöffel, Tanja Schorer-Dremel, Thorsten Schwab, Sylvia Stierstorfer, Carolina Trautner, Steffen Vogel, Manuel Westphal** CSU

**Mediziner-mangel in Bayern verhindern IV
Förderung von Modellprojekten zur Unterstützung einer kontinuierlichen Betreuung von Patientinnen und Patienten durch Medizinstudierende in Rahmen des Medizinstudiums**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel auf die Entwicklung und Durchführung von Modellprojekten an den Universitäten hinzuwirken, in denen Studierenden die Möglichkeit gegeben wird, Patientinnen und Patienten längerfristig zu betreuen.

Studierende sollen die Möglichkeit erhalten, Patientinnen und Patienten, die sie in ambulant abzuleistenden Studienabschnitten kennengelernt haben, bei stationären Aufenthalten in Universitätskliniken sowie gegebenenfalls bei der Nachbetreuung nach deren Entlassung aus einem stationären Aufenthalt zu begleiten. Hierbei sind die Grundsätze des Datenschutzes, der Organisationshoheit der Kliniken sowie der freien Arzt- beziehungsweise Krankenhauswahl zu beachten.

Begründung:

Studierende sollten die Möglichkeit erhalten, Patientinnen und Patienten, die sie in ambulant abzuleistenden Studienabschnitten kennengelernt haben, bei stationären Aufenthalten in Universitätskliniken sowie gegebenenfalls bei der Nachbetreuung nach deren Entlassung aus einem stationären Aufenthalt zu begleiten, um einen vertieften Einblick in die Krankengeschichte zu erhalten sowie die unterschiedlichen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten im ambulanten wie im stationären Sektor und deren Synergien am konkreten Fall kennenzulernen.

Zudem fördert die längerfristige Begleitung einer Patientin oder eines Patienten das Entstehen sowie das Kennenlernen eines intensiveren Arzt-Patienten-Verhältnisses, wie es auch in einer späteren ärztlichen Tätigkeit bei der längeren Betreuung von Patientinnen und Patienten, vor allem als Hausärztin oder Hausarzt, entstehen wird. Die Qualität dieses Verhältnisses wird mitentscheidend dafür sein, wie gut die ärztliche Versorgung ist.